

# 1200 Seiten über Napoleons Pferde

**FORSCHUNG** Thomas Schuler berichtet über französischen Kaiser – eine Figur, die seine Fantasie beflügelte.

**ABENSBERG.** Bei den Frühlingsgefühlen ging es im Herzogskasten jüngst um Napoleon. Kulturreferent Martin Neumeyer und Museumsleiter Tobias Hammerl hatten dazu einen profunden Kenner des französischen Kaisers gewonnen. Der freiberufliche Historiker und Journalist Thomas Schuler aus Ulm beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem berühmten Korsen, er sprach über Napoleon in Abensberg 1809.

„Er regt meine Fantasie an“, begründete der Historiker im Gespräch mit der MZ, warum er sich auf Napoleon spezialisiert habe. Die Faszination dieser Person mache auch vor ihm nicht halt, genau wie bei dessen Zeitgenossen. So habe der spätere König Ludwig I. von Bayern sich dessen Aura nicht entziehen können. „Obwohl er ihn gar nicht mochte“, sagt Schuler. Eines seiner Geheimnisse sei, dass er bei den Schlachten immer in der Nähe war. Es war wohl Kalkül: „Der Kaiser teilte alle Gefahren der Soldaten. Er gab ihnen das Gefühl, einer von ihnen zu sein.“

Es gebe immer noch vieles, was



**Thomas Schuler ist ein Kenner des französischen Kaisers.** Foto: eab

nicht erforscht sei, stellte der Fachmann fest. Genug Stoff also, um seine geplante Buchreihe über Napoleon in Bayern zu füllen. Für seinen Vortrag im Herzogskasten hatte er sich mehrere Augenzeugenberichte vorgenommen. So berichtet der Schlachtenmaler Albrecht Adam in seinen Lebenserinnerungen über Napoleon, wie auch mehrere bayerische und württembergische Offiziere.

Thomas Schuler blickt auch auf kleine Details. So berichtete er in Abensberg, dass Napoleon keineswegs auf einem Schimmel auf der Napoleonshöhe stand. Diesen Eindruck ver-

mittelt das berühmte Gemälde von seiner Ansprache an die bayerischen Offiziere. Vor kurzem habe er eine Quelle entdeckt, die von einem braunen Tier sprach. Es stimme, dass der Kaiser immer Schimmel ritt. „Aber in Bayern hatte er nicht seine eigenen Pferde zur Verfügung“, korrigiert Schuler. Wer jetzt sagt, dies sei doch im Grunde ein unwichtiges Detail, dem sei gesagt: Ein Buch eines französischen Autors widmet sich auf 1200 Seiten nichts anderem als Napoleons Reittieren.

Aber Schuler brachte auch handfeste historische Fakten mit. So blickte er auf die Ereignisse, die zur Schlacht von Abensberg führten. Es begann alles im Jahr 1803, als England französische Handelsschiffe überfiel. Die Vormachtstellung der Briten galt es zu sichern. Sie kauften sich sogar Verbündete, was 1805 zur Koalition zwischen Österreich, Russland und Schweden führte. Als diese im selben Jahr von Napoleon besiegt war, verlor der österreichische Herrscher die deutsche Kaiserkrone. Deshalb war er auf Rache aus und überfiel vier Jahre später das mit Frankreich verbündete Bayern.

Schuler verriet, dass er vor zwei Jahren beim Napoleonsfest auf Besuch in Abensberg weilte. „So eine beeindruckende Veranstaltung hatte ich zuvor noch nicht gesehen“, lobte der Experte. (eab)